man gerade zwei neue, zusätzliche Abfüllanlagen in Betrieb. Beide Linien seien im Vergleich zu Anlagen früherer Baureihen deutlich umweltschonender, da sie mit weniger Energie- und Wasserverbrauch auskämen. „Und auch im Fuhrpark haben wir mit Umstellungen begonnen", so Bähr weiter: „Wir haben erste Elektrostapler und Hybrid-Pkw im Einsatz. Eine Umstellung der Lkw-Flotte auf Elektrofahrzeuge ist derzeit noch zu früh. Hier können die Fahrzeuge noch nicht unsere Anforderungen erfüllen und es fehlt an der nötigen Infrastruktur."

Nachhaltiges Wirtschaften zählt bei Peterstaler Bähr zufolge seit jeher zu den wichtigsten Unternehmenszielen. „Für die Umsetzung von sehr großer Bedeutung ist es, Maßnahmen im Bereich Nachhaltigkeit zu verifizieren, Ziele festzulegen und ganzheitlich in der Unternehmensführung zu implementieren", gibt Bähr zu bedenken. Unterstützend wirkten auch die Zertifizierungen und Audits wie das Energie-Audit nach ISO 50001, die IFS-Food Zertifizierung und die CO_2-Bilanzierung: „Ab 2026 fallen wir zudem in die Nachhaltigkeits-Berichtspflicht für große Unternehmen nach CSRD.

„Unsere Branche steht bereit"

Im Gespräch mit Dirk Reinsberg, Geschäftsführender Vorstand des BV GFGH

GFGH: Herr Reinsberg, inwieweit ist das Thema Nachhaltigkeit aus Ihrer Sicht in der Getränkebranche und beim GFGH angekommen?

Dirk Reinsberg: Der Klimawandel hinterlässt Spuren – nicht nur bei der Erderwärmung, sondern auch im Bewusstsein der Konsumenten. Umweltverträglich und damit nachhaltig erzeugte Produkte werden zunehmend nachgefragt. Die regionale Herkunft von Getränken und deren Inhaltsstoffen ist für immer mehr Verbraucher ein kaufentscheidendes Kriterium. Diese Entwicklung führt dazu, dass das Interesse an Mehrweg weiter steigt und immer häufiger zu Getränken in Mehrwegflaschen gegriffen wird. Davon profitiert die gesamte Branche.

Insofern spielen die Themen Nachhaltigkeit und Regionalität im GFGH eine wichtige Rolle. Mit einer klaren Fokussierung auf Mehrweg, Qualität und Regionalität hebt sich der Getränkefachgroßhandel von seinen Mitbewerbern ab. In Sachen Umweltschutz führt keine Möglichkeit an Mehrweg vorbei, denn der im Getränkebereich anfallende Verpackungsmüll ist eines der Haupthindernisse für nachhaltiges Wirtschaften. Das Sortiment hat entscheidenden Einfluss auf die gelebte Nachhaltigkeit der Branche. Aber auch im eigenen Betrieb kann viel für die Umwelt getan werden. Einige GFGH verbessern ihre CO_2-Bilanz beispielsweise durch den Bezug von Ökostrom oder durch Solaranlagen auf dem eigenen Dach.

Bild: BV GFGH

Dirk Reinsberg, Geschäftsführender Vorstand des BV GFGH: „Die Zukunft ist jetzt! Die Unternehmen der Getränkeindustrie müssen sich, wenn sie es nicht schon tun, nachhaltiger aufstellen."

GFGH: Daneben wird „nachhaltiger Transport" ja gerade beim GFGH ein immer wichtigerer Aspekt?

Reinsberg: Ja, auch die Transportwege stehen derzeit auf dem Prüfstand. Der Güterverkehr verursacht rund ein Drittel der Treibhausgasemissionen des Verkehrssektors in Deutschland – und muss bis 2030 um mehr als 40 Prozent gegenüber 2018 reduziert werden. Der BV GFGH setzt sich daher intensiv für die Verlagerung der Langstreckenlogistik der Getränkeindustrie auf die Schiene ein. Durch den Ausbau kundennaher Gleisanschlüsse wird der Lkw-Verkehr auf den Autobahnen reduziert. Dies wirkt sich letztlich positiv auf den Güterverkehr der Getränkewirtschaft und den Klimaschutz aus. Es gibt bereits erste Getränkefachgroßhändler, die ihre Transporte per Kombiniertem Verkehr auf die Schiene verlagern. Die Branche ist im wahrsten Sinne des Wortes auf dem Weg.

GFGH: Nachhaltigkeitsprozesse sind beim GFGH also bereits in vollem Gange?

Reinsberg: Nachhaltigkeit spielt eine immer wichtigere Rolle und ist keine Modeerscheinung! Im Getränkefachgroßhandel werden die Prozesse zunehmend unter Nachhaltigkeitsaspekten ausgerichtet. Der GFGH ist traditionell auf regionale Produkte und die Zusammenarbeit mit regionalen Herstellern spezialisiert. Nachhaltiges Wirtschaften, wie es in vielen Teilen unserer Branche bereits praktiziert wird, sichert Arbeitsplätze in der Region und spart zusätzlich CO_2-Emissionen – das sind die Stärken des Mehrwegsystems und des Getränkefachgroßhandels.

Ich stelle auch ein Umdenken in unserer Branche fest. Unternehmen beginnen, ihre Energieversorgung umzustellen, installieren PV-Anlagen und setzen energiesparende Leuchtmittel ein. Eine große Herausforderung ist derzeit noch die nachhaltige Gestaltung des eigenen Fuhrparks.

Begleitet von einem externen Dienstleister erstellen wir bereits in diesem Jahr auf freiwilliger Basis erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht, wodurch das Thema Nachhaltigkeit intern einen weiteren Schub erfährt.“ Insgesamt, resümiert Bähr, werde die Bedeutung des Themas Nachhaltigkeit in Zukunft noch weiter zunehmen, sowohl für das Unternehmen wie für seine Kunden.

Fazit

Das Thema Nachhaltigkeit ist eindeutig in der Getränkebranche angekommen, nicht zuletzt, weil der Verbraucher auch bei seiner Produktwahl zunehmend auf Umweltaspekte achtet. Praktische Bemühungen um geringere Ressourcen- und Energieverbräuche zeitigen Erfolge, die auch dem Klima zugute kommen – ganz im Sinne des kritischen Konsumenten, der mit einschlägigen Angeboten in Gastro und GFM umworben sein will. Und auch der GFGH ist gefordert, die eigenen Prozesse einmal unter Umwelt-Aspekten unter die Lupe zu nehmen und, wo irgend möglich, nachhaltiger zu gestalten.

→ **HARTMUT CAMPHAUSEN**

Aber auch hier machen sich erste Vorreiter auf den Weg.

Unser Mitgliedsunternehmen Getränke Voßkamp setzt bereits teilweise auf Elektro-Lkw. Um die CO_2-Reduktionsziele der Bundesregierung zu erreichen, muss die Logistik des GFGH zunehmend auf die Schiene verlagert werden. Unsere Branche steht bereit. Ab März 2025 etabliert das Logistikunternehmen Doktor Cargo mit dem „Beverage-Rail-Express“ eine leistungsfähige Schienenlogistik für den Getränkemarkt. Die neue Verbindung zwischen Hamm und München bietet eine Alternative zum Lkw-Transport und schafft durch den Einsatz moderner Lokomotiven eine CO_2-sparende Lösung für die gesamte Branche. Für Getränkehändler, die im Großraum NRW oder in Süddeutschland ansässig sind, bietet sich nun die große Chance, die Bahnstrecke für den Transport von Getränken zu nutzen.

GFGH: Wie würden Sie die Rahmenbedingungen für einschlägige Bemühungen der Betriebe beurteilen?

Reinsberg: Die Notwendigkeit, Unternehmen in Richtung Nachhaltigkeit auszurichten, stellt eine große Herausforderung für unsere Branche dar. Strukturelle und prozessuale Veränderungen sind nur zwei der Stichworte in diesem Zusammenhang. Hinzu kommt, dass nachhaltige Investitionen wesentlich kostenintensiver sind. Die deutsche Wirtschaft und auch der Getränkefachgroßhandel brauchen steuerliche und wirtschaftliche Unterstützung, um umweltfreundliche Prozesse finanzieren zu können. Diese Rahmenbedingungen kann und muss der Staat schaffen.

GFGH: Der BV GFGH unterstützt seine Mitglieder schon länger bei der Umsetzung des Themas Nachhaltigkeit?

Reinsberg: Richtig. Gemeinsam mit dem Verband des Deutschen Getränkeeinzelhandels (VDGE), Pilotunternehmen sowie der Nachhaltigkeitsberatung fjol haben wir Anfang 2023 einen digitalen Nachhaltigkeitsmanager für den Getränkehandel entwickelt. Das Tool funktioniert über die App „leadity“ und betrachtet ganzheitlich die ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimensionen nachhaltigen Wirtschaftens.

Im gleichen Zuge haben wir ein Klimatool entwickelt, mit dem Getränkefachgroß- und -einzelhändler ihre Emissionen ermitteln und reduzieren können.

Auch in der Politik setzt sich der Bundesverband auf nationaler und europäischer Ebene für die Interessen der Branche im Bereich Nachhaltigkeit ein. Im Rahmen der Verpackungsverordnung hat sich der BV GFGH gemeinsam mit anderen Verbänden für den Erhalt des deutschen Mehrwegsystems stark gemacht. Nach der erfolgreichen Durchführung der „Mehrweg-Modellstädte“ in Mainz und Wiesbaden haben wir gemeinsam mit Pro Mehrweg Leitfäden zur Steigerung der Mehrwegquote veröffentlicht. Als Impulsgeber geben wir der Branche und unseren Mitgliedern immer wieder neue Denkanstöße und Instrumente für eine nachhaltigere Unternehmensführung an die Hand.

Derzeit nutzen knapp 20 Unternehmen den von uns entwickelten Nachhaltigkeitsmanager. Um Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele aus der Praxis auszutauschen und sich kontinuierlich zu verbessern, veranstalten wir regelmäßig den Nachhaltigkeitsstammtisch. Auch bei unserer Branchenveranstaltung „GETRÄNKE. GROSS. HANDELN.“ steht der Umweltschutz im Mittelpunkt. Im vergangenen Jahr war die Leiterin der Stabsstelle Nachhaltigkeit von Getränke Hoffmann zu Gast.

GFGH: Abschließend: Was würden Sie den Betrieben zu diesem Thema raten?

Reinsberg: Die Zukunft ist jetzt! Die Unternehmen der Getränkeindustrie müssen sich, wenn sie es nicht schon tun, nachhaltiger aufstellen. Wie bereits erwähnt, legen Konsumenten und potenzielle Arbeitnehmer immer mehr Wert auf klimafreundlich hergestellte Produkte. In diesem Zusammenhang muss auch die Digitalisierung weiterer Geschäftsprozesse erfolgen. Nur so kann der Getränkefachgroßhandel wettbewerbsfähig bleiben. Wir müssen diese Themen als Branche weiter vorantreiben und erfolgreich umsetzen. Das wird anstrengend, bietet aber auch viele Chancen.

GFGH: Herr Reinsberg, wir bedanken uns für dieses Gespräch.